

dere, die ihre Augen nicht verschließen mögen vor dem, was da kommt. Das sind sie, die Stillen im Lande. In ihren Herzen lebt Bewußtsein, daß der Weg, den die Menschheitsentwicklung genommen hat, nicht zum Glück der Menschen führt. — Was ist aus denen geworden, deren Väter als Bauern die Scholle brachen, oder als Handwerker ihre „Kunst“ betrieben? Glückliche? Könnte man das Glück der Ahnen wägen gegen das der Enkel, die erste Schale würde tief tief sinken. Ist es ein Glück für ein Land, für ein Volk, wenn gewaltige Bodenschätze an Kohlen, Erzen und Salzen in den Tiefen seines Gebietes entdeckt werden? Ist es ein Glück, oder ist es ein namenloses Unglück, das Signal nur zur wilden Jagd nach dem Fetisch „Geld“, der einem buntbemalten Götzen gleicht, keinem Gotte. Mit dem Beginne der Industrie im großen Stile — wie heiter und erfreulich malt sich der alte Goethe sie noch aus! — hat eine Krankheit Besitz von der Menschheit genommen, der sie erliegen muß. Es war ein Wahn, daß die Maschine die Menschenkraft entbehrlich machen werde. Je mehr Maschinen entstanden, desto mehr Menschen wurden gerufen. Der Acker, der Forst ward vergessen, und Tausende drängten sich in die von sausenden, ratternden Maschinen gefüllten Hallen. Geld! Geld! immer mehr Geld! und heute sehn wir alle, was Geld bedeutet, heute starrt uns schon der Wahnsinn, der in all dem Menschentum steckte seit langen langen Jahren, mit glühenden Augen an, heute dämmert uns der Gedanke, daß die Begriffe, die haltlose Schemen wurden vor einem einzigen grellen Schicksalsblitz, nicht das waren, wofür wir sie hielten, nicht Wahrheit, begründete Erfahrung, sondern die schwankenden Hoffnungen einer Welt von Spielern.

Das ist die Kunde, die die Stillen im Lande von jeher im Herzen trugen bewußt und unbewußt, die Kunde, die sie an ihre Kinder und Enkel zu vererben trachteten, die sie jedem Freunde mitgeben wollten wie ein geweihtes Amulett. Es gehört eine gewaltige Kraft dazu, den Kampf aufzunehmen wider das Selbstbewußtsein der Menschheit, aber die Stunde kommt, da es erlahmen muß und mit toten Augen der Sinnlosigkeit des eigenen Bemühens ins Auge starrt.

Die Stimmen der Warner mögen im Sturme verhallen, aber sie rufen weiter, sie lassen nicht ab zu rufen. Wer sie hören will mit